

BWSO INFO

BÜRGERGEMEINDEN UND WALD • KANTON SOLOTHURN



Schwerpunktthema

«AUF BALD IM WALD»

INHALT

2

Schwerpunktthema «Auf bald im Wald»	
Erfolgsgeschichte Waldtage	4
Solothurner Waldtage 2024	5
Waldrundgang der Solothurner Waldtage 2024	6
Der Brüelwald – klein aber fein!	8
Wald- und Umweltbildung im Brüelwald	9
Waldgang im Brüelwald 2023	10
Im Wald mit Pro Natura Solothurn	11
BKW AEK Contracting AG und AEK Pellet AG als Patronatspartner «Ohne Wald, kein Leben»	12 13
Informationen aus Bürgergemeinden, Wald und Holz	
Medienberichte und Kurzmitteilungen	14
Aktuelles aus dem Verband	
Tätigkeiten des Vorstandes und des Leitenden Ausschusses	17
BWSO-Infoveranstaltung: Das neue Solothurner Waldgesetz	18
Im Zeichen der Solothurner Waldtage 2024	20
BWOG: Erlebnisreiches Treffen der Bürgergemeindepräsidien 2023	21
Neuer Forstschlepper für den Forstbetrieb Unterer Hauenstein	22
Einblick in Solothurns Insektenwelt	23
Ausbildungswesen	
Weiterbildungskurs Waldrand-Nachpflege	24
Meldungen aus dem AWJF	
Neues Merkblatt zu Veranstaltungen im Wald	26
Holzvermarktung	
Kurzmitteilungen	27
WaldSchweiz	
Laubholz zurück im Rampenlicht	28
Holzenergie Schweiz	
Verwertungspfade Holzenergie	30

Impressum | Herausgeber Bürgergemeinden und Wald Kanton Solothurn | Redaktion, Realisation Kaufmann + Bader GmbH, Solothurn | Leitender Ausschuss Peter Brotschi, Frank Ehrensam, André Hess, Sergio Wyniger | Beiträge BG Niedergösgen, BKW AEK Contracting AG und AEK Pellet AG, Die Mobiliar Generalagentur Solothurn, Einwohnergemeinde Selzach, Andreas Keel, Eddi Flury, Heidi Mathys, Corinne Rutschmann, Mélila Saucy, Manuela Schmutz, Verena Studer, Thomas Studer, Patrick von Däniken, WaldSchweiz | Gestaltung c&h konzept werbeagentur ag, Solothurn | Druck Druckerei Herzog AG, Langendorf | Auflage 900 Exemplare | Mit Unterstützung durch Amt für Wald, Jagd und Fischerei Kanton Solothurn | Nächste Ausgabe April 2024 (Redaktionsschluss Anfangs März) | Website www.bwso.ch | Quelle Titelbild Waldtage Brislach; Manuela Schmutz



Liebe Leserinnen und Leser

Von Waldbaden bis Biken, von Waldkindergarten bis Seniorenwandern: Der Wald liegt im Trend. Kaum ein Tag vergeht ohne dieses Thema in den Medien: Wo die Menschen für Körper und Seele die Gesundheit (wieder) finden. Wo ein nachhaltiger Rohstoff wächst. Wo die Wildtiere ihren Rückzugsort haben. Wo das Baumsterben unter der grossen Hitze und Trockenheit stattfindet.

Der Wald braucht keine Reklame. Er wird wahrgenommen. Könnte man also auf die Solothurner Waldtage 2024 und das Jahresleithema «Auf bald im Wald» verzichten? Nein, denn der Wald ist zwar gesellschaftlich en vogue, steht aber gleichzeitig unter dem Druck genau dieser Gesellschaft. 1907 wurde im Zivilgesetzbuch das freie Betretungsrecht des Waldes festgeschrieben. Seither hat sich die Bevölkerung der Schweiz fast verdreifacht und das Betretungsrecht ist zu oft zu einem Laisser-faire und Jekami geworden.

Es gibt also zu tun. Aufklärung bieten. Respekt vermitteln. Dies wird der Hauptinhalt der Waldtage von Selzach sein. Der Brüelwald soll aber bei aller Wissensvermittlung auch eine Woche lang zum wunderbaren Ort der Begegnung für alle Menschen aus dem Kanton und der Regionen werden. Darauf freue ich mich. Vorerst aber wünsche ich ihnen allen eine gesegnete Weihnachtszeit und dass sich die guten Hoffnungen für 2024 erfüllen werden.

ERFOLGSGESCHICHTE WALDTAGE

4



Quelle: amnethal.ch



Quelle: oberwil.ch



Quelle: M. Hügli

Highlights vergangener
Waldtage

Waldtage gibt es in der Nordwestschweiz bereits seit über 30 Jahren. Die Anlässe waren von Beginn an ein Erfolg.

Die ersten «Waldtage» fanden 1991 in Zunzgen im Baselbiet statt. Der damalige Präsident des Försterverbands beider Basel, Alfred Bürgin, und sein Försterkollege Daniel Wenk hatten die Idee, der Bevölkerung den Wald an «Tagen der offenen Tür» näherzubringen. Die Idee stiess auf Anklang und bereits die ersten Waldtage waren ein grosser Erfolg. Damals war es ein Rundgang mit 12 Posten zur Waldbewirtschaftung und -pflege. Seither organisierte der Försterverband beider Basel zusammen mit WaldbeiderBasel und dem Amt für Wald alle vier Jahre Waldtage. Die Themenpalette wurde im Verlauf der Jahre breiter und die Postenauswahl grösser. Besondere Highlights waren die unvergessliche Hängebrücke, riesige Ameisenhaufen und rauchende Holzkohlemeiler.

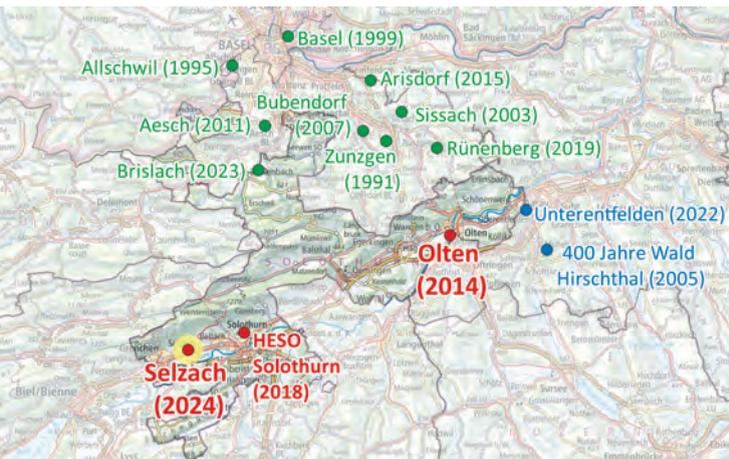
Solothurner Waldtage

Inspiriert durch die Waldtage in den beiden Basel und die Ausstellungen «400 Jahre Wald Hirschtal» (2005), «wald.11» in Wil SG (2011) und dem Jubiläumsevent «Wald bewegt» des Zürcher Forstpersonalverbands (2013) am Zürcher Hauptbahnhof keimte der Wunsch, auch im Kanton Solothurn Waldtage durchzuführen. Dem damaligen BWSO-Geschäftsführer Geri Kaufmann gelang es, den BWSO von der Idee zu überzeugen und die Planung des Grossanlasses gemeinsam mit dem Amt für Wald, Jagd und Fischerei (AWJF) und dem Forstpersonalverband (FPSO) voranzutreiben. Nach einer zweijährigen Vorbereitungszeit war es im September 2014 dann soweit – die ersten Solothurner Waldtage im Bornwald Olten fanden statt und waren ein riesiger Erfolg. 4 000 Schulkinder und rund 15 000 weitere Besuchende strömten nach Olten, um den Wald und seine vielfältigen Funktionen zu erleben. BWSO, AWJF und FPSO beschlossen, fortan in einem Turnus von vier bis sechs Jahren Waldtage durchzuführen.

2018 organisierten sie anstelle von Waldtagen die Sonderschau «KraftOrt Wald» an der Solothurner Herbstmesse. Nebst der Ausstellung auf dem HESO-Gelände gab es ein Schulprogramm im stadtnahen Wald bei der Martinsfluh.

2024 ist es wieder soweit – die zweiten Solothurner Waldtage werden vom 2. bis 8. September 2024 in Selzach stattfinden.

Manuela Schmutz, Geschäftsstelle



Selzach ist stolze Gastgeberin

Zehn Jahre nachdem die Solothurner Waldtage 2014 erstmals in Olten stattfanden, ist es uns eine Ehre, die Waldtage in den Westen des Kantons zu holen, und zwar ins schöne Selzach.

Wir freuen uns, Gastgeberin dieses wertvollen Anlasses zu sein und unseren Wald einer breiteren Bevölkerungsschicht zu präsentieren.

Die Waldtage finden vom 2. bis 8. September 2024 statt. Die ersten Tage sind reserviert für den Besuch von bis zu 200 Schulklassen in unserem Brüelwald. Vom 6. bis am 8. September sind die Waldtage für die Öffentlichkeit bestimmt. Beim Mehrzweckgebäude wird eine Festwirtschaft eingerichtet – schliesslich soll auch die Geselligkeit nicht zu kurz kommen.

Wir möchten über die vielfältigen Aspekte des Waldes informieren und das Bewusstsein sowie den Respekt für den Wald fördern. Besonders freuen wir uns darauf, mit der Bevölkerung in Kontakt zu treten, unser Programm bietet etwas für jeden Geschmack und alle Generationen. Es wird Themenposten geben und die Gelegenheit, den Wald in all seinen Entwicklungsstufen mit allen Sinnen zu erleben.

Mit dem Brüelwald, dem neu umgebauten Mehrzweckgebäude und dem beliebten Spielplatz Schänzli mit Wiese verfügen wir bereits über eine sehr gute, kompakte Infrastruktur. Diese minimiert durch die kurzen Wege und den vorhandenen Platz die Auswirkungen des Anlasses auf die

Umwelt. Auch für die Besuchenden ist dies angenehm, was Selzach zu einem idealen Standort für die Waldtage macht.

Noch ein paar Worte zum Mehrzweckgebäude: Dieses beherbergt den Werkhof sowie die Feuerwehr und bietet damit alle nötigen Wasser- und Stromanschlüsse. Das Mehrzweckgebäude wird momentan saniert und aufgestockt und wird an den Waldtagen in neuem Glanz erstrahlen.

Dem Zusammenhang mit dem Wald und seiner nachhaltigen Nutzung wird bei der Bautätigkeit viel Beachtung geschenkt. So wird beispielsweise regionales Mondholz zur Konstruktion und für die Fassadenverschalung verwendet. Dieses wurde vom Forstbetrieb Leberberg bei abnehmendem Mond geschlagen und ist nachweisbar dichter, druckfester und abwehrender gegen Pilze, Insekten und Feuer; die Haltbarkeit wird dadurch verlängert. Die Verwendung von lokalem Holz ermöglicht kurze Transportwege und selbstverständlich wurde durchgehend das lokale Gewerbe berücksichtigt. Ein weiterer Punkt ist die Photovoltaik-Anlage, welche in Zusammenarbeit mit den Schülerinnen und Schülern der Region montiert wird. Ein rundum gelungenes, nachhaltiges Projekt, mit wertvollen Partnerschaften und viel Teamarbeit.

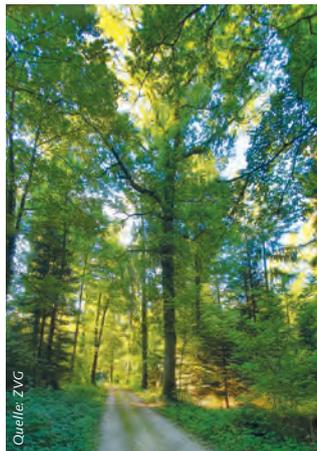
Gerne präsentieren wir Ihnen unser Mehrzweckgebäude nächsten September.

Wir freuen uns auf die Solothurner Waldtage und auf Ihren Besuch bei uns!

Einwohnergemeinde Selzach



Silvia Spycher, Gemeindevorsteherin Selzach



Selzacher Brüelwald

WALDRUNDGANG DER SOLOTHURNER WALDTAGE 2024

6



Quelle: ZVG

Sprechende Holzfiguren sollen die Besuchenden für ein respektvolles Verhalten im Wald sensibilisieren

Die zweiten Solothurner Waldtage finden vom 2. bis 8. September 2024 im Selzacher Brüelwald statt. Es konnten bereits zahlreiche Postenpartner gefunden werden. Die Planungsarbeiten laufen auf Hochtouren.

Vom 2. bis 6. September 2024 sind Schulklassen vom Kindergarten bis zur Oberstufe auf einen halbtägigen Waldrundgang eingeladen. Sie besuchen den Pflichtposten zur Kernbotschaft «Der Wald verdient Respekt» sowie zwei weitere Posten des Waldrundgangs. Den Inhalt des Respekt-Postens wird die Projektleitung – unterstützt von der Beratungsstelle Umweltbildung der FHNW – vorbereiten. Die Lehrpersonen werden auch Material zur Vor- und Nachbereitung der Inhalte erhalten. Die Betreuung des Respekt-Postens soll durch das Forstpersonal sowie weitere Freiwillige erfolgen. WaldAargau stellt für

den Respekt-Posten geschnitzte Holzfiguren (Jägerin, Förster, Waldeigentümer, Naturbeobachter, Bikerin, Waldtiere) zur Verfügung. Die mit einer Tonspur ausgestatteten Figuren waren schon bei den Aargauer Waldtagen 2022 im Einsatz und zeigen den Besuchenden, wie sie sich im Wald gemäss Wald-Knigge respektvoll verhalten sollen.

Die Schulklassen können sich neben dem Respekt-Posten für zwei weitere Posten des Waldrundgangs anmelden.

Waldrundgang

Es haben sich bereits zahlreiche walddnahe Vereine und Institutionen bereiterklärt, einen Posten des Waldrundgangs anzubieten. Die Schulklassen können an den Posten jeweils während 45 Minuten ein Waldthema spielerisch erleben. Vom 6. bis 8. September ist auch die Öffentlichkeit auf den Waldrundgang eingeladen.



Quelle: ZVG



Quelle: M. Hügli

Verschiedene Posten thematisieren die zweite Kernbotschaft der Waldtage «Der Wald ist Lebensraum für eine vielfältige Flora und Fauna». So sind beispielsweise Posten zu den Themen «Insekten und Totholz», «Ornithologen», «Bienen, Wildbienen, Waldhonig», «Waldboden» und «Jagd und Wildtiere» geplant. Bei den Posten «Baumfällen», «Mechanisierte Holzernte», «Waldarbeit und Waldbau», «Holzenergie» und «Sägerei, Zimmerei, Schreinerei» steht der nachwachsende Rohstoff Holz im Fokus. Auch der Wald als Raum für Erholung und Inspiration kommt nicht zu kurz – geplant sind beispielsweise die Posten «Märliwald», «Waldart», «Klingendes Holz», «Essbare Wildkräuter und Naturapotheke» und «Trinkwasser». Zur dritten Kernbotschaft «Der Klimawandel verändert den Wald» wird das Amt für Wald, Jagd und Fischerei einen Posten gestalten.

Anlässe

Am Donnerstag, 5. September 2024 wird der Feierabendtreff der Pro Holz Solothurn mit der Verleihung des Sonderpreises «Holz – SO stark!» und der Lernendenpreise Wald und Holz an den Waldtagen zu Gast sein.

«Der Wald verdient Respekt – diese Kernbotschaft vermittelt ein Pflichtposten, den alle Schulklassen besuchen werden.»

Die offizielle Eröffnung der Waldtage mit einem kurzen Waldrundgang ist am Freitag, 6. September 2024 mit Regierungs- und Kantonsrat, Bürger- und Einwohnergemeinderat, Forstbetrieb Leberberg, OK und Sponsoren geplant.

Manuela Schmutz, Geschäftsstelle

Diverse Posten werden den Wald als Lebensraum einer vielfältigen Flora und Fauna vorstellen.

Impressionen von Posten der Waldtage 2014 und der HESO-Sonderschau KraftOrt Wald 2018



DER BRÜELWALD – KLEIN ABER FEIN!

Quelle: Thomas Studer

8



Quelle: Frank Vassen

Dank der vielen Eichen fühlt sich auch der seltene Mittelspecht im Brüelwald wohl.

Nahe am Dorfrand gelegen und zu Fuss gut erreichbar, ist der Brüel für Gross und Klein aus der ganzen Region ein beliebtes Naherholungsgebiet. Die eindrücklichen, grossen und zum Teil sehr alten Laubbäume, vor allem die bis zu 200-jährigen Eichen, lassen einem in eine andere Welt abtauchen.

Für die Selzacherinnen und Selzacher ist der Brüelwald einfach der «Brüel». Was das schweizerdeutsche Wort «Brüel» bedeutet, erklärt Flurnamenforscherin Beatrice Hofmann so:

«Brüel bezeichnet eine Dorfweiese oder eine Wässerweiese und meint ein in der Niederung, an einem Bach oder Fluss gelegenes, wasserreiches Wiesengelände. Das bedeutet aber nicht, dass es sich hierbei um ein Tränenmeer handelt. Im Gegenteil – das Wort «Brüel» geht auf lateinisch «brogilus» zurück, das eingehegtes Gehölz meint.» (Flurnamenserie der bz, 15.8.19)

«Was den Brüel insgesamt auszeichnet, ist die Vielfalt von Fauna und Flora.»

Ich habe mich immer wieder gefragt, warum ein flaches Waldstück von knapp 20 ha, umgeben von landwirtschaftlich genutzten Wiesen und Feldern, als Wald erhalten blieb. Wenn man sich aber im Waldesinnern befindet und die Geländesituation und den Boden genauer betrachtet, wird einem klar, dass es die «unruhige» Geländeform ist, die eine landwirtschaftliche Nutzung in früheren Zeiten schwierig gemacht hätte. In einzelnen Gebieten

kommt das Muttergestein als Sandstein («Bierkeller», eine Sandsteinhöhle) bis an die Oberfläche. Auch wird der Wald von einem bis mehrere Meter tiefen Bachgraben durchzogen.

Der Brüel ist gut erschlossen. Am nördlichen Rand verbindet eine Durchgangsstrasse den Ortsteil Haag mit dem Dorf. Ansonsten ist der Wald durch eine Mergelstrasse von Norden nach Süden zweigeteilt. Diese dient auch der Waldbewirtschaftung.

Der Brüelwald wird regelmässig durchforstet. Der gut wüchsige Boden liefert jeweils alle sechs Jahre 500 bis 600 Kubikmeter Holz von sehr guter Qualität. Vor allem Starkhölzer, wie Eichen und Kirschbäume, erzielen immer wieder hohe Preise auf dem Markt. Aus dem Bestandesinnern kann das Holz jeweils nur bei gefrorenem oder sehr trockenem Boden an die Waldstrasse gerückt werden. Der nächste Eingriff ist übrigens nach den Waldtagen geplant.

Was den Brüel aber insgesamt auszeichnet, ist die Vielfalt von Fauna und Flora. Die mächtigen Bäume, vor allem die Eichen, sind diesbezüglich von unschätzbarem Naturwert; der Mittelspecht fühlt sich hier besonders wohl. Dem Wild bietet der gut strukturierte Wald genug Äsung und einen wichtigen Rückzugsort. Die Jagd ist aufgrund der vielen Waldbesuchenden und der Nähe zum Dorf sehr anspruchsvoll.

Die Klimaveränderung hat der Brüel bisher gut gemeistert. Er ist bereit für die Waldtage.

*Thomas Studer, Revierförster,
Forstbetrieb Leberberg*

WALD- UND UMWELTBILDUNG IM BRÜELWALD

Der Brüelwald ist ein Hotspot für die Wald- und Umweltbildung im Leberberg. Gross und Klein treffen hier aufeinander und profitieren von einer optimalen Lern- und Ausbildungsumgebung.

Jeden Montagmorgen ist im Brüelwald die Selzacher Waldspielgruppe «Wurzelzwärge» zu Gast: begleitet von den Waldspielgruppenleiterinnen Dunja Späti und Astrid Günther lernen die 10 bis 15 Kinder, die zwischen drei und vier Jahre alt sind, die Grundlagen der Naturpädagogik und der Tierwelt kennen. Besonders wichtig ist, dass die Kinder von klein auf lernen können, in den Wald zu gehen, sich dort zu bewegen und sich respektvoll zu verhalten. Es steht ihnen ein Waldsofa zur Verfügung, welches sie mit tatkräftiger Unterstützung der Eltern gebaut haben.

Auch Schulklassen besuchen den Brüelwald regelmässig – begleitet von Monika Christ und Ursula Flury vom Waldpädagogik-Team «Natur-Erlebnis-Wald». Seit 2019 können die lokalen Schulen die waldpädagogischen Angebote dank des Projekts «Unser Wald als Schulzimmer» des Forstbetriebs Leberberg zu Vorzugskonditionen buchen.

Die Waldspielgruppe sowie das Waldpädagogik-Team schätzen den Brüelwald aus mehreren Gründen besonders: Er ist durch die Nähe zum Dorf Selzach gut erreichbar und bietet die Möglichkeit verschiedenste Themen praxisnah zu behandeln – so können die Kinder hier zum Beispiel Tierspuren beobachten. Schliesslich bietet der Wald vielfältige Strukturen und damit ebenso viele Abenteuerspielplätze.

Das bereits umfangreiche pädagogische Angebot dieses dennoch kleinen Waldstücks wird seit 2022 durch die Inbetriebnahme der Naturstation Brüelwald ergänzt. Mit der Bereitstellung des ehemaligen Kornspeichers möchte die Einwohnergemeinde Selzach, in Partnerschaft mit dem Forstbetrieb Leberberg und dem Rangerdienst Jura-Südfuss, einen lokalen Beitrag zur Sensibilisierung für Natur- und Umweltfragen und damit auch zu einer nachhaltigen Entwicklung leisten. Die Naturstation soll somit als Lern- und Informationsort dienen, welche der Umweltbildung dieser verschiedenen Akteure zur Verfügung steht.

Schliesslich, als Bestätigung der grossen Bedeutung dieses Waldgebietes im Bereich der Naturbildung und des Naturbewusstseins in unserer Region, lädt der Brüelwald die Besuchenden der Solothurner Waldtage vom 2. bis 8. September zu sich 2024 ein.

Mélila Saucy, Forstbetrieb Leberberg



Quelle: Forstbetrieb Leberberg

Im Wald lernen die Kinder, sich respektvoll gegenüber der Natur zu verhalten

Naturstation Brüel – der ehemalige Kornspeicher dient heute der Umweltbildung



Quelle: Forstbetrieb Leberberg

WALDGANG IM BRÜELWALD 2023

10



Benedikt Scholl zeigte, wie er in seiner Nussbaumplantage Bio-Honig produziert.



Zum Abschluss gab es bei der Naturstation ein feines Essen.

Die Bürgergemeinde Selzach und der Forstbetrieb Leberberg führten am 2. September 2023 bei schönem Spätsommerwetter ihren traditionellen Waldgang durch. Der Anlass fand bei den Teilnehmenden grossen Anklang.

Am Samstagvormittag besammelten sich etwa 100 Teilnehmende aus Selzach und eingeladene Gäste aus benachbarten Gemeinden beim Werkhof der Einwohnergemeinde Selzach. Erwartungsvoll machten sie sich auf zum nahegelegenen Brüelwald, denn die Einladung versprach abwechslungsreiche Programmpunkte.

Als Einstieg in die Atmosphäre des Eichenmischwaldes zeigten die Spielgruppenleiterinnen Dunja Späti und Astrid Günther das Reich der Waldspielgruppe Wurzelzwärge. Umrahmt von den Werkarbeiten der Spielgruppenkinder kochten die Spielgruppenleiterinnen auf der Feuerstelle Tee und produzierten Popcorn für das Publikum. Das Angebot der Waldspielgruppe wird von den jungen Familien im Dorf geschätzt.

Revierförster Thomas Studer und Sabine Braun vom Institut für Angewandte Pflanzenbiologie führten die Besuchenden anschliessend durch den Wald und informierten ausführlich über den Zustand des Waldes und seine Zukunftsaussichten. Die Auswirkungen der Klimaveränderung auf den Waldbestand zeigten sie anhand von Grafiken. Die Zuhörenden nutzten die Gelegenheit und stellten viele Fragen.

Ueli Emch und Robin Allemann der Holzschnitzel AG Emch führten dem staunenden Publikum einen Holzschnitzelhacker vor, der zeigte, wie Energieholz heutzutage produziert wird. Der Verkauf von Holzschnitzeln ist für den Forstbetrieb Leberberg von grosser Bedeutung.

An der westlichen Seite des Brüelwaldes referierte Flurin Vils der Wanner AG über die Wasserfassung im Haag und erörterte den Aufbau der Gesteinsschichten und der Wasserflüsse und deren Auswirkungen auf die Landschaft am Jurasüdfuss.

Im etwas versteckt gelegenen Bierkeller konnten sich die Zuhörenden bei Bier oder Wasser ein wenig ausruhen. Die von der Sonne erhitzten Gäste genossen die Abkühlung in der mystischen Sandsteinhöhle.

Der letzte Posten wurde von Benedikt Scholl gestaltet. Auf seiner Nussbaumplantage zeigte er, wie er die Bäume bewirtschaftet und wie er auf der Plantage nach neusten Erkenntnissen Bio-Honig produziert. Er berichtete über die Bedeutung der Bienen für den Wald und über die Schwierigkeiten durch das Auftreten von Bienenkrankheiten.

Bei der Naturstation präsentierte Urban Schiess seine Kochkünste und verlieh dem Waldgang einen perfekten Abschluss.

Das Publikum genoss das feine Essen. Beeindruckt von den spannenden und differenzierten Informationen wurde noch lange und eingehend diskutiert.

Eddi Flury, Bürgergemeindepräsident Selzach

IM WALD MIT PRO NATURA SOLOTHURN

Pro Natura Solothurn bietet ein vielfältiges Umweltbildungsangebot für Schulen und Lehrpersonen an.

Der Wald ist ein wertvolles und spannendes Ökosystem, das uns in nächster Nähe zur Verfügung steht. Der Wald fasziniert die Kinder – er ist rätselhaft, voller Geräusche und Gerüche. Die Exkursionen und Workshops von Pro Natura Solothurn lassen Kinder die Natur mit Kopf, Herz und Hand erfahren. Im direkten Kontakt mit der Natur sind vielfältige Entdeckungen und authentische Erlebnisse möglich. Beim Spielen und Forschen werden Neugier und Motivation geweckt, was zu Aktivität, Bewegung und Handeln anregt.

Unsere Umweltbildungsangebote im Wald:

Animatura-Exkursionen

Pro Natura bietet über das Programm «Animatura» Exkursionen für Primarschulen an, die den Lebenszyklus des Waldes im Fokus haben. Die Naturanimationen

basieren auf den vier Grundelementen «entdecken, beobachten, bewegen, überlegen» und können in einem beliebigen Wald in der Nähe des Schulhauses durchgeführt werden. Theoretisches Wissen über Tiere und Lebensräume werden dabei mit sinnlichen Erfahrungen in der Natur verbunden.

Eichhörnchen-Workshops

Für Primarschulen bieten wir ausserdem Waldexkursionen zum Thema Eichhörnchen an. Während dieses Workshops können die Kinder spielerisch und forschend den Lebensraum dieser beeindruckenden Baumakrobaten erkunden. Sie lernen Spuren von Eichhörnchen und anderen Waldtieren kennen und machen sich auf eine spannende Spurensuche. Im Herbst und Winter können die putzigen Hörnchen besonders gut beobachtet werden, da sie mit Fressen und Sammeln beschäftigt sind und die Bäume nicht mehr so dicht belaubt sind.

*Corinne Rutschmann,
Pro Natura Solothurn*



*Corinne Rutschmann,
Projektleiterin Umweltbildung bei Pro Natura Solothurn*

*Kinder entdecken die
Kleinlebewesen unserer
Gewässer*

Besuchen Sie Pro Natura Solothurn an den Waldtagen 2024

Vom 2. bis 8. September 2024 finden in Selzach die Solothurner Waldtage statt. Pro Natura Solothurn wird mit dem mobilen Naturerlebniszentrum Naturspur an einem Posten vertreten sein. Besuchen Sie uns und erleben Sie einen sinnlichen Einblick in den Wald.



BKW AEK CONTRACTING AG UND AEK PELLETT AG ALS PATRONATSPARTNER

12



Quelle: ZVG

*Boris Meyer, Geschäftsführer
BKW AEK Contracting AG
und AEK Pellet AG*

Zwei im Kanton Solothurn ansässige Tochterunternehmen der BKW engagieren sich mit einem gemeinsamen Patronat für die Solothurner Waldtage. Beide Firmen haben einen direkten Bezug zur Nutzung von regionalem Holz für eine nachhaltige, klimafreundliche Wärmeproduktion.

AEK Pellet AG, Balsthal

Als zweitgrösste Pelletproduzentin der Schweiz fabriziert die AEK Pellet AG in ihrem Werk in Balsthal seit 20 Jahren jährlich bis zu 60 000 Tonnen Pellets. Die qualitativ hochstehenden AEK-Pellets® werden aus naturbelassenem Holz hergestellt und sind nach ENplus A1, dem höchsten Gütesiegel der Branche, zertifiziert.

BKW AEK Contracting AG, Solothurn

Die BKW AEK Contracting AG (BAC) wurde 2018 durch den Zusammenschluss der beiden Contracting-Kompetenzzentren der AEK Energie AG, Solothurn und der BKW Energie AG, Bern gegründet. Als Spezialistin im Bereich Wärmeversorgung produziert die BAC aus erneuerbaren Ener-

giequellen klimafreundliche Wärme für Wohngebäude und Industrieliegenschaften. Sie betreibt mehr als 20 Wärmeverbünde – den Grossteil davon mit Holzhackschnitzeln.

Gemeinsamer Auftritt an den Solothurner Waldtagen 2024

Beide Unternehmen legen grossen Wert auf den Bezug von Energieholz aus regionalen Wäldern und auf eine nachhaltige Waldbewirtschaftung. Forstbetriebe, Bürgergemeinden und Waldbesitzende sind wichtige Partner für die BKW-Töchter. Mit ihrem Auftritt in Selzach wollen die AEK Pellet AG und die BAC die Bevölkerung für die Nutzung von Energieholz und den Erhalt eines gesunden Waldes sensibilisieren. Die beiden Firmen freuen sich, mit einer interaktiven Ausstellung alle kleinen und grossen Besuchenden für das Thema Holzenergie und das Heizen mit Holz zu begeistern.

*BKW AEK Contracting AG und
AEK Pellet AG*

*links: Holzheizkessel in
der Heizzentrale des Wärmeverbundes Bellach*

*rechts: Standort der AEK
Pellet AG im Industriegebiet Klus, Balsthal*



Quelle: ZVG



Quelle: ZVG

«OHNE WALD, KEIN LEBEN»

Die Mobiliar Generalagentur in Solothurn ist Hauptsponsorin der Solothurner Waldtage 2024. René Biri und Franco Nussbaumer von der Mobiliar erzählen, wieso sich eine Versicherung für den Wald stark macht.

René Biri, was geht Ihnen durch den Kopf, wenn Sie an den Wald denken?

Für mich ist der Wald ein Kraftort, wo ich meine Batterien auflade. Das tue ich am liebsten beim Biken, beim Wandern am Jurasüdfuss oder beim Bräteln. Ich verbinde auch viele schöne Kindheitserinnerungen damit – wie sich der Wald durch die Jahreszeiten verändert, fasziniert mich bis heute.

Franco Nussbaumer, weshalb engagiert sich die Mobiliar für die Waldtage?

Viele Solothurner Forstunternehmen gehören zu unseren Kunden. So auch der Forstbetrieb Leberberg, der den Brüelwald pflegt, in welchem die Waldtage stattfinden. Durch diesen Kunden haben wir von der Möglichkeit erfahren, mitzuwirken. Da mussten wir nicht zweimal überlegen. Ich selbst verbringe viel Freizeit im Wald und die Mobiliar mit ihren Werten und ihrem Gesellschaftsengagement passt perfekt zu diesem Event. Auch die guten Beziehungen zur Austragungsgemeinde Selzach sowie die regionale Strahlkraft sprachen dafür.

Franco Nussbaumer, wer profitiert von diesem Engagement?

Einerseits Schulkinder und die breite Bevölkerung, welche spielerisch auf die Funktion des Waldes in unserem Ökosystem



sensibilisiert werden. Andererseits hoffen wir, dass dadurch im ganzen Kanton die Natur nachhaltig profitiert, indem wir uns alle ihre Bedeutung in Erinnerung rufen und sie mit Respekt behandeln.

René Biri, welchen Stellenwert hat der Wald für die Mobiliar?

Der Wald ist das Zuhause von unzähligen Lebewesen, welche für das Überleben der Menschen essenziell sind. Ohne Wald, kein Leben. Wir sehen bereits heute, welche Folgen der Klimawandel mit sich bringt: Lokal starke Unwetter häufen sich, das zeigt sich auch bei uns in hohen Schadenaufwänden. Als grosse Schweizer Versichererin nehmen wir unsere Verantwortung gegenüber der Gesellschaft wahr, indem wir uns etwa für Forschung, Nachhaltigkeit oder Schadenprävention engagieren. Damit geben wir der ganzen Bevölkerung etwas zurück und tragen unseren Teil für die Zukunft bei.

René Biri (l. Generalagent) und Franco Nussbaumer (Teamleiter Verkauf) von der Mobiliar Solothurn im Brüelwald bei Selzach.

MEDIENBERICHTE UND KURZMITTEILUNGEN



Quelle: Forst Dünnerntal

Bei der Wolfsschlucht im Thal brannten am 13. Oktober knapp sechs Hektaren Wald.

Waldbrand bei Welschenrohr

Im Oktober brannte es in einem Waldreservat zwischen Welschenrohr und Herbetswil. Feuerwehr-Kommandant Philip Bieli erklärt: «Wir sind uns im Thal Waldbrände gewohnt, aber das haben wir noch nie erlebt.» Laut Forst Dünnerntal sind knapp sechs Hektaren Wald betroffen. Die Kantonspolizei schätzt, dass zwischen 150 und 200 Personen von Polizei, Feuerwehr, Katastrophenvorsorge Kanton Solothurn, Gebäudeversicherung, Sanität und anderen Partnern im Einsatz waren. Zu Hilfe gekommen seien auch Bauern sowie ein Löschhelicopter.

Solothurner Zeitung/Forst Dünnerntal

Eigentum der Bürgergemeinde soll neuer Wohnraum entstehen. Für die Bürgergemeinde soll die geplante Überbauung ein zweites finanzielles Standbein neben der Kiesgrube Mühlerain werden.

Solothurner Zeitung

Hitze und Trockenheit

Anlässlich der Herbstsession beschloss der Kantonsrat den «Massnahmenplan Klimaschutz». An der Kantonsratsdebatte machte der Selzacher Thomas Studer (die Mitte) klar: «Entwickelt sich die Natur in den nächsten Jahren im selben Stil wie in den vergangenen Jahren, dann kann der Wald seine Funktionen nicht mehr ausüben.» Der Leberberger Revierförster stützt sich vor allem auf eine Studie des «iap». Dieses hat während 38 Jahren Messungen gemacht und Statistiken geführt. Die Resultate sind besonders deutlich, wenn es um den Volumenzuwachs der Bäume geht. Dieser hat auf den Buchenflächen seit 1987 um 57 Prozent abgenommen. Bei den Fichten beträgt die Abnahme seit 1999 48 Prozent. Auch Studer macht diese Beobachtung: «In fast allen Gebieten mit Fichtenmonokulturen müssen wir ganze Baumgruppen fällen, die vom Borkenkäfer befallen sind.» Noch dramatischer ist die Situation im Schwarzbubenland sowie im Laufental, so Revierförster Josef Borer. Tragisch sei vor allem, dass man sich an gewisse Dinge gewöhnt habe. Wie zum Beispiel daran, dass die Buchen in der Region Leimental und am Passwang schon lange nicht mehr voll belaubt sind.

Solothurner Zeitung

Bürgergemeinde Deitingen baut

Die Bürgergemeinde Deitingen kann ein lange geplantes Vorhaben zum Abschluss bringen: Mit einem Ja-Anteil von 75,4 Prozent stimmten die Bürgerinnen und Bürger dem Investitionskredit von 17,5 Millionen Franken für die Überbauung Stöcklimatt zu. Auf der bisher unbebauten Parzelle im

Geplante Überbauung Stöcklimatt der Bürgergemeinde Deitingen.



Quelle: ZVG

Grün-braun statt herbstlich bunt

Die Schweiz verzeichnete diesen Herbst unüblich viel Sonnenschein, hohe Temperaturen und wenig Regen. Die Blätter der Laubbäume sind deshalb dieses Jahr lange grün geblieben. Sie verfärbten sich zwei bis sechs Tage später als in der Periode 1991–2020.

Manche Laubbäume sind hingegen bereits nach der Hitzewelle Ende August verbraunt. Waldökologe Thomas Wohlgemuth erklärt das so: «Ein rascher Laubfall durch Verdorren kann ein Schutzmechanismus sein – der Baum verliert so kein Wasser mehr, oder das Phänomen ist ein Indiz dafür, dass der Wassertransport zu den Blättern wegen Wassermangels bereits unterbrochen ist. Solche Zweige sterben dann ab. Am stärksten betroffen scheinen dabei dieses Jahr nördlich der Alpen Buchen und Hagebuchen zu sein, welche schon durch

die Hitzesommer der Jahre 2018 und 2022 geschwächt waren. Südlich der Alpen waren vor allem Linden und Birken betroffen. Eine vorzeitige Verbraunung tritt besonders oft bei Bäumen auf, welche dem Wind und einer starken Sonneneinstrahlung besonders ausgesetzt sind – so etwa an Wald-rändern und Südhängen. Auch Bäume, welche massenhaft Samen produzieren, wie dieses Jahr die Hagebuchen und Linden, sind besonders anfällig.

Um die Reaktion der Pflanzen auf die Klimaveränderungen zu beobachten, haben Forschende die partizipative Wissens-schaftsplattform **phaenonet.ch** ins Leben gerufen. Forschende und Laien sind eingeladen, ihre Beobachtungen zum Zeitpunkt von Blattaustrieb, Blüte, Fruchtreife und Herbstverfärbung ausgewählter Arten auf der Plattform einzutragen.

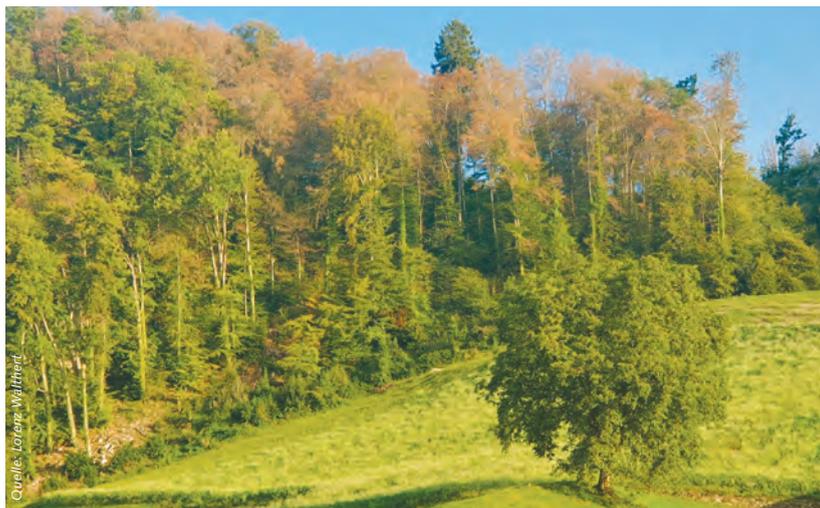
srf.ch / WSL / Meteoschweiz

Waldreservat bei der Wolfsschlucht nach dem Waldbrand.



Machen Sie mit und teilen Sie ihre Beobachtungen zum Zeitpunkt von Blattaustrieb, Blüte, Fruchtreife und Herbstverfärbung auf phanonet.ch

Am Thunersee bei Spiez waren die Buchenkronen am 12.09.2023 auf flachgründigen Böden deutlich verfärbt.



Die Tapete aus dem 15. Jahrhundert im Thüringerhaus wird erhalten.

Wiederaufbau Thüringenhaus Solothurn

Beim früheren Altersheim Thüringenhaus, das 2022 gebrannt hat, ging es lange Zeit nicht weiter. Inzwischen haben sich die kantonale Denkmalpflege und die Bürgergemeinde Solothurn aber geeinigt. Laut Bürgergemeindepräsident Sergio Wyniger ist die Lösung ein Kompromiss: «Wir hätten das Gebäude lieber abgerissen und nach unseren Bedürfnissen wieder aufgebaut.» Der Denkmalpflege ging es jedoch um den Erhalt von historischen Balken und einer Tapete aus dem 15. Jahrhundert. Im November haben nun die Arbeiten zum Teilabriss begonnen. Die Planung des Wiederaufbaus erfolgt im kommenden Jahr, der Baustart wird auf Anfangs 2025 erhofft.

Solothurner Zeitung

Neophyten-Container Buchegg

Bis anhin hatten sich ehrenamtliche Helfende um die Entfernung von Neophyten in Buchegg gekümmert. Diese haben nun mehrheitlich demissioniert. Die Gemeinde setzt darum neu auf Mithilfe der Bevölkerung. Sie hat vier braune Container aufgestellt, mit dem Hinweis: «Gerne dürfen Sie in diesem Container Neophyten, welche Sie im Umfeld ausgerissen haben, deponieren.» Die vier Container sind entlang der Bucheggberger Waldwanderung in den Ortsteilen Aetigkofen, Aetingen/Brittern, Küttigkofen und Tschoppach aufgestellt.

Solothurner Zeitung



Urs Gisi – 50 Jahre im Dienste der Bürgergemeinde Niedergösgen

An mindestens 600 Sitzungen und unzählbaren Anlässen hat Urs Gisi als Bürgerrat von 1973 bis 2023 beigewohnt und mitgewirkt. Von seinem fundierten Wissen und seiner grossen Erfahrung konnte der Bürgerrat – in verschiedenen Zusammensetzungen während 50 Jahren – stets profitieren. Er war die gute Seele und das wandelnde Archiv des Rates, wusste er doch über vieles Bescheid, ohne dass das Dokumenten-Archiv bemüht

werden musste. Kaum einer kennt den Wald und seine Pflanzen so gut wie er.

In Wertschätzung seiner geleisteten Dienste wurde Urs Gisi unter grossem Applaus für 50 Jahre Bürgerrats-Tätigkeit von der Bürgergemeindeversammlung die wohlverdiente Ehrenbürgerschaft der Bürgergemeinde Niedergösgen verliehen. Als Mitglied der Kommission Dorfbuch bleibt er der Bürgergemeinde glücklicherweise noch eine Weile erhalten.

Bürgergemeinde Niedergösgen

Ehrenbürger Urs Gisi mit Gemeindepräsident Patrick Friker

TÄTIGKEITEN DES VORSTANDES UND DES LEITENDEN AUSSCHUSSES

Sitzungen

Im vergangenen Quartal trafen sich der Vorstand und der Leitende Ausschuss zu je einer Sitzung.

Generalversammlung

Über die Generalversammlung wird auf der nächsten Seite berichtet.

Infoveranstaltung des BWSO

Im November 2023 fand in Zuchwil die Infoveranstaltung statt. Das Feedback der Teilnehmenden war durchwegs sehr positiv. Die Informationen zur Waldgesetzesrevision wurden als aktuell und sehr interessant empfunden (siehe Artikel auf Seite 18).

Infoveranstaltungen am 21. März 2024

Am Donnerstag, 21. März 2024 findet die nächste Infoveranstaltung in Oensingen statt. Der Durchführungsort wird mit der Einladung bekanntgegeben.

Der BWSO will seine Mitglieder über die Vielfalt innerhalb der Bürgergemein-

den sowie über laufende Aktivitäten und Projekte informieren. Wir laden Sie herzlich ein, den Infoanlass zu besuchen und bitten Sie, bereits heute das Datum zu reservieren.

Pro Holz Solothurn

Die Arbeitsgruppe Pro Holz Solothurn traf sich Ende November zu einer Sitzung. Man schaute auf einen erfolgreichen Feierabend-Treff im JeKa-Haus in Breitenbach zurück.

Ab dem 1. Dezember 2023 läuft die Ausschreibung des Prix Lignum sowie des Solothurner Sonderpreises «Holz – SO stark!» (siehe Artikel auf Seite 27).

Förderung Solothurner Holz

Das Projekt «Förderung Solothurner Holz» wurde vom Regierungsrat bis zum 31. Dezember 2026 verlängert (siehe Artikel auf Seite 27).

Patrick von Däniken, Geschäftsstelle

Das Schwerpunktthema des BWSO-INFO 1/2024 ist «**Spiel- und Lernort Wald**». Zu diesem Thema oder auch für die anderen Rubriken dürfen Sie bei der Geschäftsstelle gerne Beiträge einreichen.



**Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern eine frohe
Weihnachtszeit und ein gutes neues Jahr!**

Vorstand, Leitender Ausschuss und Geschäftsstelle

BWSO-INFOVERANSTALTUNG: DAS NEUE SOLOTHURNER WALDGESETZ



Rolf Manser, Chef AWJF

An der Infoveranstaltung vom 16. November in Zuchwil stellte Kantonsoberrforster Rolf Manser den aktuellen Stand der Waldgesetzrevision vor. BWSO-Präsident Peter Brotschi zeigte sich sehr erfreut und betonte, dass der Verband sehr engagiert bei der Aktualisierung dieses Gesetzes mitarbeite.

Sein Referat startete Rolf Manser mit einer kurzen Einführung. In Kraft getreten sei das aktuelle Waldgesetz 1995. Seither gab es fünf Teilrevisionen – die letzte wurde 2014 vorgenommen. Inzwischen habe sich einiges verändert im Wald. Die Ansprüche seien gestiegen – und die klimatischen Veränderungen immer sichtbarer. Aktuell ist der Entscheid für eine Totalrevision gefallen, und ein Erlasstext sowie eine Botschaft liegen im Entwurf vor. Es gebe aber noch diverse offene Fragen, die geklärt werden müssen.

«Neu soll sich der kantonale Forstdienst aus der Abteilung Wald des Amtes für Wald, Jagd und Fischerei sowie den Leiterinnen und Leitern der Forstreviere zusammensetzen.»

Zur Vereinfachung konzentrierte sich Manser bei seinen Ausführungen auf zehn wichtige Themen. So wird zum Beispiel im neuen Waldgesetz ein eigener Paragraf zu Vorkehrungen zum Klimawandel angelegt werden. Ein weiteres Thema, das die Gemüter allgemein in den

letzten Jahren zunehmend beschäftigt, ist der Fahrradverkehr. Dieser war bei der Erstellung des aktuellen geltenden Waldgesetzes noch kein zu berücksichtigender Faktor. Heute suche man intensiv den Austausch mit allen Akteuren. Klar sei aber, dass man da klare Regeln setzen müsse. Wie zum Beispiel, dass das allgemeine Befahren des Waldbodens verboten sei. Dieser Grundsatz wurde mit einer Frage aus dem Publikum noch aufgegriffen. Wie das umsetzbar sein solle, wollte jemand wissen. Manser erläuterte, dass man griffige Regeln zu definieren habe, aber auch klar sei, dass der Wald nicht zu einem «Schilderwald» werden solle.

Durch die zunehmende Nutzung des Waldes ist auch die allgemeine Zugänglichkeit ein wichtiges Thema: «Da geht es unter anderem darum, Walddiere vermehrt vor Störungen zu schützen», so Manser. Zudem sei die Diskussion wichtig, welche Freizeitaktivitäten akzeptiert werden und welche eher schädigend seien. Der Wald ist aber nicht nur ein Erholungsort, sondern für viele auch ein Arbeitsplatz. Dazu gehören einerseits Anlagen und Bauten, aber auch das Thema Sicherheit muss sowohl für die Waldeigentümer und Forstarbeitenden als auch für die Nutzenden klar geregelt werden.

Was sich mit dem neuen Gesetz nicht ändern wird, ist die Tatsache, dass die betriebliche forstliche Planung weiterhin Sache des jeweiligen Waldeigentümers sein wird. Eine Ergänzung gibt es hinge-



gen in der Organisation des Forstdienstes: «Neu soll sich der kantonale Forstdienst aus der Abteilung Wald des Amtes für Wald, Jagd und Fischerei sowie den Leiterinnen und Leitern der Forstreviere zusammensetzen», so Manser. Die Leitung der Forstreviere soll neu durch das Departement bestimmt werden. Fördermassnahmen sollen in einer Programmvereinbarung zusammengefasst werden, welche Ziele und messbare Leistungen regeln. Festhalten will das neue Gesetz zudem am Waldfüfnfliber, welcher schweizweit ein Musterbeispiel ist und ein Meilenstein zur Finanzierung von gemeinwirtschaftlichen Leistungen des Waldes darstellt.

Mit dem letzten Punkt, der Umsetzung von Strafbestimmungen, war dann auch die Diskussion im Saal eröffnet. Diese sieht nämlich vor, Strafbestimmungen zu konkretisieren und eine mögliche Ordnungsbussenkompetenz an Personen des kantonalen Forstdienstes zu übertragen. Rolf Manser führte aus, dass erwartungsgemäss niemand diese Aufgabe übernehmen möchte und dass dieses Thema noch genauer angeschaut werden müsse.

Zum Schluss – und bevor die Diskussionen noch bei einem Aperó weitergeführt werden konnten – teilte Manser noch mit, dass es eine Verzögerung im Zeitplan gebe. Man erwarte das Inkrafttreten des neuen Gesetzes für 2026, also ein Jahr später als ursprünglich geplant.

BWSO-Geschäftsführer Patrick von Däniken bedankte sich beim Kantonsobforster für die ehrlichen Informationen und machte die Anwesenden darauf aufmerksam, dass einige der aufgeworfenen

«Festhalten will das neue Gesetz zudem am Waldfüfnfliber, welcher schweizweit ein Musterbeispiel ist und ein Meilenstein zur Finanzierung von gemeinwirtschaftlichen Leistungen des Waldes darstellt.»

Punkte nächstes Jahr auch anlässlich der Solothurner Waldtage thematisiert werden und sich der Verband darum auf einen spannenden Austausch im Selzacher Brüelwald freut.

Geschäftsstelle BWSO

Das neue Waldgesetz soll ab 2026 klare Regeln für das Biken im Wald vorgeben.



IM ZEICHEN DER SOLOTHURNER WALDTAGE 2024

20



Quelle: ZVG

v.l.: Jean Wenger, Susanne Koch Hauser, Peter Brotschi, Patrick von Däniken, Regierungsrätin Brigit Wyss, Thomas de Courten

Der BWSO blickt auf ein abwechslungsreiches Verbandsjahr zurück und freut sich auf die Solothurner Waldtage im kommenden September. Im Vorstand tritt Gery von Arx die Nachfolge des zurückgetretenen Bruno Zeltner an.

«Auf bald im Wald» – dieses Leitthema wird das kommende Verbandsjahr den BWSO prägen. Das hat der BWSO anlässlich der 76. Generalversammlung in der Mehrzweckhalle Eyacker in Lüterkofen-Ichertswil entschieden. Unter demselben Titel werden vom 2. bis 8. September im Brüelwald in Selzach die Solothurner Waldtage stattfinden. Als OK-Präsidentin wird Regierungsrätin Brigit Wyss sich für die Belange des Waldes engagieren. Projektleiter ist der BWSO-Geschäftsführer Patrick von Däniken.

Der Verband darf wiederum auf ein abwechslungsreiches Jahr mit vielen spannenden Veranstaltungen zurückblicken. Besonders hervorgehoben wurde die Info-

veranstaltung vom 16. November, an welcher Rolf Manser, Chef Amt für Wald, Jagd und Fischerei, über die Waldgesetzrevision Auskunft gab.

Zudem informierte Thomas de Courten, Nationalrat und Vorstandsmitglied des Schweizerischen Verbandes der Bürgergemeinden und Korporationen (SVBK), dass am 14. September des kommenden Jahres erstmals ein nationaler Tag durchgeführt werden soll, der die Vielfältigkeit und das Engagement der Bürgergemeinden und Korporationen einer breiten Bevölkerung näherbringen soll. Der Tag wird unter dem Motto «Wurzeln, Werte und Weitsicht» stehen.

Wie üblich, stellten sowohl Bürgergemeindepräsident Daniel Furrer als auch Gemeindepräsident Roger Siegenthaler die Tagungsgemeinde kurz vor. Furrer betonte zudem die Wichtigkeit der Kiesgrube, die unter anderem dafür verantwortlich sei, dass die Mehrzweckhalle Eyacker, wo die GV stattfand, überhaupt gebaut werden konnte.

Eine Mutation im Vorstand stand an: Für den austretenden Bruno Zeltner, Niederbuchsiten, wurde der 48-jährige Gery von Arx, ebenfalls Niederbuchsiten, einstimmig gewählt. Zudem informierte BWSO-Präsident Peter Brotschi, dass die GV im nächsten Jahr am Donnerstag, 24. Oktober 2024 in Solothurn stattfinden wird.

Ein grosses Lob kam am Schluss der GV von Jean Wenger, dem Vizepräsidenten von «WaldSchweiz». Dieser dankte dem BWSO für sein Engagement und betonte, dass der Solothurner Verband schweizweit einer der aktivsten überhaupt sei.

BWOG: ERLEBNISREICHES TREFFEN DER BÜRGERGEMEINDEPRÄSIDIEN 2023

Die Präsidien der Bürgergemeinden Olten-Gösigen trafen sich am 2. September beim Waldhaus in Niedergösigen. Sie besuchten die Wildtierwarte im Mösli und bestiegen den Turm der Schlosskirche, um das grösste Glockengeläute des Kantons zu bewundern.

Anfangs September lud der Bürgerrat Niedergösigen zum diesjährigen Treffen der Präsidentinnen und Präsidenten der Bürgergemeinden Olten-Gösigen ein. Beim Waldhaus in Niedergösigen begrüßte Bürgergemeindepräsident und Vorsitzender des BWOG Patrick Friker seine Kolleginnen und Kollegen mit Partnerinnen und Partner, dazu auch seinen Vorgänger Otto Meier und den Einwohnergemeindepräsidenten Michael Flaig. Nach einer Kurzvorstellung der Bürgergemeinde Niedergösigen verschob sich der ganze Tross zur Wildtierwarte im Mösli. Schulleiter Edgar Jacobi und seine Mitarbeiter David Ramel und Stephan Christ erwarteten uns. In drei Gruppen wurde uns die Jägerausbildung als solches sowie die Organisation der Wildwarte vorgestellt. David Ramel stellte die Arbeit mit dem Jagdhund vor, aber auch das Vorgehen und die Arbeit bei Wildunfällen. Die umfangreichen Präparaten vom einheimischen Singvogel bis zum Bär, waren Grundlage der Infos zur Wildkunde von Stephan Christ. Schulleiter Edgar Jacobi informierte über die Jagdausbildung. Jäger aus den Kantonen Solothurn, Aargau und Baselland besuchen und absol-

vieren die Jagdausbildung bei der Wildtierwarte. Die Kurse können seit Corona zum Teil auch online absolviert werden. Interessant ist, dass sich die Auszubildner alle ehrenamtlich engagieren. Danach verschob man sich wieder zum Waldhaus, wo bereits der Apéro bereitgestellt war und vom Bürgerrat serviert wurde.

Vor dem Nachtessen im Pfarreiheim, wurden wir vor der Schlosskirche Niedergösigen vom Präsidenten der röm.-kath. Kirchgemeinde Beat Fuchs begrüßt. Die Schlosskirche ist mit einem der grössten Glockengeläute der Schweiz – das grösste im Kanton Solothurn – ausgestattet. Wir durften den Kirchturm besteigen, die wunderbare Rundumsicht geniessen und abschliessend, ausgestattet mit Gehörschutz, das imposante Geläut erleben.

Das schmackhafte Nachtessen servierten uns wiederum die Bürgerräte. Vor dem Dessert traten die Mädchen und Frauen der Ropeskipping-Gruppe der Fides Niedergösigen mit ihrer Springseilakrobatik auf. Eine wunderbare Auflockerung, die mit viel Applaus bedacht wurde.

Nach dem Dessert und Kaffee blieb noch Zeit für Gespräche untereinander. Ein herzlicher Dank für die Organisation und Durchführung des Treffens an den Bürgerrat Niedergösigen mit dem Präsidenten Patrick Friker. Als Präsident BWOG konnte er bereits bekanntgeben, dass das Treffen 2024 am 21. September in Starrkirch-Wil stattfinden wird.

Verena Studer, Aktuarin BWOG



Präsidentinnen und Präsidenten der Bürgergemeinden Olten-Gösigen

NEUER FORSTSCHLEPPER FÜR DEN FORSTBETRIEB UNTERER HAUENSTEIN



Quelle: ZVG vom Forstbetrieb

Forstschlepper im Einsatz

Am Behördenwaldgang vom 21. Oktober weihte der Zweckverband Unterer Hauenstein den neuen Forstschlepper des Forstbetriebs ein.

Der Behördenwaldgang findet alljährlich im Herbst alternierend in den Wäldern der im Zweckverband angeschlossenen Bürgergemeinden statt. Am 21. Oktober begrüßte Präsident Fridolin Christ in Lostorf 25 Behördenmitglieder, sowie Kreisförster Michael Hollinger und die beiden Förster Betriebsleiter Georg Nussbaumer und Stellvertreter Dominik Lussmann. Mit einem kurzen Resümee

fasste er die Vorstandsarbeit zusammen. Nach dem Dank an alle Mitarbeitenden des Forstbetriebs und Behördenvertreter übergab er an den Betriebsleiter zum Waldgang. Dieser führte vom Falkensteinweiher aus zu einem Gebiet mit interessanten Kulturflächen umgeben von Wäldern, die mit Waldrandvereinbarungen gepflegt werden. Dominik Lussmann erläuterte anhand einer Hecke, wie die ökologisch wertvollen Waldränder gepflegt und aufgewertet werden. Weiter ging es zu einem an eine Felsrippe anschließenden lichtdurchfluteten Föhrenwald. Der Boden wird so gepflegt, dass zum Beispiel Orchideen und Schlangen auch wieder ihren Lebensraum finden.

Höhepunkt des Waldgangs war die Präsentation und Demonstration des neuen Forstschleppers. Verkaufsleiter Elmar von Rotz von HSM Schweiz stellte unseren neuen Forstschlepper vor. Dieser ist neben einer Greifersäge mit einer Konstantzugwinde ausgerüstet. Maschinist Michael Bussinger demonstrierte den Schlepper mit der Greifersäge gekonnt und zeigte sich begeistert vom neuen Schlepper. Ab sofort ist dieser in den Wäldern unseres Forstbetriebs im Einsatz. Bei einem Apéro im Wald wurde der Schlepper eingeweiht und beim anschließendem Mittagessen blieb noch Zeit zum Austausch untereinander.

Verena Studer, Aktuarin BWOG

EINBLICK IN SOLOTHURNS INSEKTENWELT



Sechsbeiner aus Solothurner Wäldern standen im Zentrum des Feierabendlasses des BWSOLeWa. Dieser hat seine Mitglieder und Gäste zu einem Streifzug durch die Schweizer und Solothurner Insektenwelt in die Aula in Derendingen eingeladen.

Schon seit seiner Kindheit trägt der Ementaler Tierfotograf und -filmer Bähram Alagheband Insekten mit nach Hause. «Meine Eltern haben mich nie getadelt, sondern immer gelobt und mein Interesse für die Insekten unterstützt», erzählt er. Und so begann er sich zu informieren, kaufte sich immer bessere Fotokameras und machte sich auf die Pirsch. Nicht nur in der Schweiz, sondern auch in Asien oder Südamerika.

Doch bei seinem Vortrag für den BWSOLeWa konzentriert er sich auf heimische Insekten. Er zeigt die Wanze aus Hubersdorf. Macht ein Quiz mit den Anwesenden, in dem er wissen will, ob das gezeigte Tier aus der Schweiz oder dem Urwald kommt. Er erklärt, warum ein Edelfalter zwar auch sechs Beine hat, aber nur auf vier steht. Er zeigt auf, wie wichtig die Tarnung für manche Tiere ist – und schwärmt von seinem tollsten Fund, nämlich einem Kirschprachtkäfer, den er in Lüsslingen-Nennigkofen entdeckt hat. Diese Entdeckung führte dazu, dass am Fundort noch weitere Kirschbäume gepflanzt wurden.

Im Vortrag, der eine Stunde dauert, aber unglaublich kurzweilig ist, erfährt man zu-

dem, weshalb sich eine Käferlarve mit ihrem eigenen Kot bekleckert. Ein Video zeigt, wie Hirschkäfer-Männchen um die Gunst des Weibchens kämpfen. Und haben Sie gewusst, dass beim Grossen Leuchtkäfer nur das Weibchen leuchtet?

Viele Geschichten kennt Bähram Alagheband. Und diese fasst er gerne in seinen Vorträgen unter dem Titel «Insects and stories» zusammen. Dabei liegt der Fokus zwar bei den krabbelnden und fliegenden Tierchen, gerne erzählt er aber auch, wie seine Arbeit aussieht. Stundenlang liegt er auf der Pirsch. Denn er überlässt den Tieren, wie sie sich präsentieren: «Ich mache nichts mit oder am Tier, damit es sich zeigt, so wie ich es gerne hätte.» So kommt es, dass er pro Tag manchmal Tausende von Fotos macht, um dann zu Hause zu merken, dass nur zehn Prozent brauchbar sind. Fotos, die aber dann zusammen mit seinen Geschichten nicht nur seine Begeisterung für die Sechsbeiner zeigt, sondern diese auch in den Zuhörenden zu wecken weiss.

Bernd Kupferschmid, der Vizepräsident vom BWSOLeWa, bedankt sich im Anschluss für den spannenden Einblick in die Solothurner Insektenwelt – und lädt alle Gäste zu einem Apero ein. Dort beantwortet Bähram Alagheband gerne noch Fragen und diskutiert mit einigen Besuchenden, die gerne zugeben, dass sie nicht geglaubt hätten, dass ein Vortrag über Insekten so spannend sein kann.

Geschäftsstelle BWSOLeWa



Quelle: Bähram Alagheband

Kirschbaum-Prachtkäfer



Quelle: Bähram Alagheband

Goldwespe

WEITERBILDUNGSKURS WALDRAND-NACHPFLEGE



Quelle: M. Schmutz

Beurteilen des Waldrandes «Martinsägerten»

unten links: Wildbirnbaum

Mitte: gepflegter Waldrand mit nur wenig zurückgeschnittenem Schwarzdorn

rechts: freigestellt, labile Sträucher

Am 17. und 25. Oktober 2023 bildeten sich rund 100 Forstleute zum Thema Waldrand-Nachpflege weiter. Der von der Arbeitsgruppe «Weiterbildung Forstpersonal» der Oda Wald BL/BS/SO organisierte Kurs fand in Mülliswil statt.

Bei der Einführung zeigten Samuel Scheibler vom AWJF und Helen Rutishauser von der Abteilung Natur und Landschaft des Kantons BL auf, wie wichtig der vielfältige Übergangsbereich Waldrand ist. In der Schweiz gibt es mit 117'000 Kilometern mehr Waldränder als Strassen (85'000 km). Das Potenzial gestufter Waldränder als ökologische Vernetzungsachse ist somit riesig.

Jeder Waldrand ist einzigartig und muss individuell beurteilt werden. Ökologische Werte wie seltene Arten, Altholz und Kleinstrukturen sollen erkannt, erhalten und gefördert werden. Dazu können abschnittsweise auch grössere Bäume im vorderen Waldrandbereich stehengelassen werden. Waldrandpflege ist eine kreative Arbeit – vielfältige Resultate sind erwünscht.

Von der Theorie zur Praxis

Nach der Einführung begaben sich die Teilnehmenden in zwei Gruppen zu den beiden Waldrändern «Martinsägerten» und «Merzrüti». Hier diskutierten Josef Borer und Beat Feigenwinter die Bedeutung der Strukturen und Gehölzarten für die Biodiversität mit den Teilnehmenden. Besonders wertvoll sind dornen- und beerentragende Straucharten sowie insektenbestäubte Baumarten, wie beispielsweise Weiden, Pappeln oder Wildobst.

Bei den beiden Waldrändern hatten die Teilnehmenden die Gelegenheit, das Gelernte in die Praxis umzusetzen. In Kleingruppen beurteilten sie den Ausgangszustand, führten die Nachpflege aus und besprachen den durchgeführten Eingriff mit den beiden Förstern Kilian Bäder und Gerhard Walser.

Gute Artenkenntnis zentral

Bei der Beurteilung der Waldränder entdeckten die Forstleute viele seltene Strauch- und Baumarten, so beispielsweise einen



Quelle: M. Schmutz



Quelle: M. Schmutz



Quelle: M. Schmutz



grösseren Wildbirnbaum, einen Holzapfel und eine Filzrose. Um die selteneren Arten in jedem Zustand erkennen und fördern zu können, braucht es eine gute Artenkenntnis. Die Forstleute müssen nicht nur den Habitus, sondern auch Rinde, Blätter, Blüten und Knospen der Arten gut kennen.

Waldrandentwicklung begleiten

Bei der Nachpflege sollen die Waldränder weitergeführt und nicht auf Null zurückgesetzt werden. So sollen geeignete Straucharten nur leicht zurückgeschnitten werden. Sträucher in der Alterungs- und Zerfallsphase sind ökologisch sehr wertvoll, da sie viele Blüten und Früchte tragen.

Nach dem Ersteingriff sollte der Folgeingriff möglichst frühzeitig erfolgen, sodass die selteneren Straucharten eine Chance haben, sich zu etablieren. Bei den am Kurs gepflegten Waldrändern waren die selteneren Arten teilweise bereits sehr stark von raschwüchsigen Arten wie Hasel oder Hartriegel bedrängt. Die bei der Pflege freigestellten Sträucher waren daher teilweise sehr instabil. Zur Verbesserung der Stabilität könnten sie «geköpft» werden.

Kleinstrukturen fördern und pflegen

Bei den gepflegten Waldrändern sind verschiedene Kleinstrukturen wie beispielsweise alte Lesesteinhaufen, Steinlinsen und stehendes Totholz vorhanden. Die Teilnehmenden haben die Steinlinsen freigestellt, sodass sie wieder besonnt sind. Ein paar grosse Lesesteinhaufen waren komplett von Feldgehölzen bewachsen. Der Pflegeeingriff war hier auf der Südseite stärker, während

auf der Nordseite ein Asthaufen angelegt wurde. Ein gewisser Bewuchs von Kleinstrukturen ist grundsätzlich durchaus wünschenswert. Er kann vor Frassfeinden und zu grosser Hitze an heissen Sommertagen schützen. An einem Waldrand wurde ein Brombeergestrüpp erhalten. Auch Hochstauden wie Wasserdost, Weidenröschen oder Brennnesseln wären erhaltenswerte Strukturen. Stehendes Totholz soll vorwiegend im hinteren Waldrandbereich erhalten werden, damit es nicht auf die Wiese fällt und Konflikte mit Landwirten auslöst.

Manuela Schmutz, Geschäftsstelle
Oa Wald BL/BS/SO

Gruppenbesprechung beim
Waldrand «Martinsägerten»

Waldrand «Merzrüti» vor
und nach der Nachpflege
mit Föhre im vorderen
Waldrandbereich.



Quelle: K. Bader



Quelle: K. Bader

NEUES MERKBLATT ZU VERANSTALTUNGEN IM WALD

26



Merkblatt «Veranstaltungen im Wald» (tinyurl.com/mb-veranst)



Weitere Infos zu Veranstaltungen im Wald (tinyurl.com/info-veranst)

Grössere Veranstaltungen im Wald sind ausserhalb der Brut- und Setzzeit zu planen.

Planen Sie eine Veranstaltung im Wald? Das neue Merkblatt des Kantons zeigt, ob Sie dazu eine Bewilligung brauchen und wie Sie vorgehen müssen.

Für grössere Veranstaltungen im Wald muss gemäss kantonaler Waldverordnung (§15 ff WaVSO) ein Gesuch beim Amt für Wald, Jagd und Fischerei gestellt werden. Das neue Merkblatt hilft den Gesuchstellenden zu erkennen, ob ihr Vorhaben meldepflichtig, bewilligungspflichtig oder keines von beiden ist. Zudem wird das Verfahren erläutert und es werden Empfehlungen für ein rücksichtsvolles Verhalten im Wald abgegeben.

Zentraler Teil des Merkblattes bilden Erläuterungen und Neuerungen zu Schutzmassnahmen während der Brut- und Setzzeit (Abschnitt 6 des Merkblattes). Diese Massnahmen stellen eine Konkretisierung der Waldverordnung dar, welche dem AWJF die Möglichkeit gibt melde- oder be-

willigungspflichtige Veranstaltungen bei «ungeeignetem Zeitpunkt» zu verhindern (§18 Abs. 2 und § 19 Abs. 3 WaVSO). Die Monate April, Mai und Juni werden als problematisch definiert. Zwischen 15. April und 15. Juni werden keine melde- oder bewilligungspflichtigen Veranstaltungen abseits von Waldstrassen und offiziellen Wanderwegen gutgeheissen. Dank diesen konkreten Zeitangaben erhalten Gesuchstellende mehr Planungssicherheit.

Mit dem Merkblatt neu eingeführt wird zudem die Möglichkeit der Mehrfachbewilligung. Für Veranstaltungen im Wald, welche in gleichbleibender Form wiederholt durchgeführt werden (z.B. jährlich), kann neuerdings eine Mehrfachbewilligung beantragt werden. Diese ermöglicht die mehrfache Durchführung der Veranstaltung ohne erneute Gesucheinreichung und ist befristet auf maximal drei Jahre.

Unverändert bleibt der Einbezug der WaldeigentümerInnen. Diese werden bei der Anhörung grundsätzlich durch die RevierförsterInnen vertreten und «für das Aufstellen von Einrichtungen und Anlagen (Abschränkungen, Verpflegungsstände und ähnliches) muss die Einwilligung der betroffenen WaldeigentümerInnen dem Gesuch beiliegen» (§16 Abs. 2 WaVSO). Für die laufende Waldgesetzrevision ist jedoch ein besserer Einbezug der WaldeigentümerInnen angedacht.

Heidi Mathys, AWJF



AUSSCHREIBUNG HOLZPREISE / FÖRDERUNG SOLOTHURNER HOLZ

Ausschreibung Prix Lignum 2024 und Sonderpreis «Holz – SO stark!»

Bauwerke oder andere Holzobjekte können für den Prix Lignum 2024 und den Sonderpreis «Holz – SO stark!» kandidieren – die Eingabefrist läuft bis zum 29. Februar 2024.

Alle drei Jahre zeichnet der Prix Lignum den zukunftsweisenden und hochwertigen Einsatz von Holz in Bauwerken, im Innenausbau, bei Möbeln und künstlerischen Arbeiten aus, neu in zwei Kategorien: «Holzbauten» und «Schreinerarbeiten».

Bis zum 29. Februar 2024 eingereichte Solothurner Objekte haben Chancen auf den nationalen Prix Lignum, den Prix Lignum der Region «Nord» und den Solothurner Sonderpreis «Holz – SO stark!».

Zugelassen sind Objekte und Arbeiten, welche zwischen dem 1. Januar 2020 und dem 29. Februar 2024 fertiggestellt wur-

den. Objekte können nicht nur von ArchitektInnen und Projektierenden eingereicht werden, sondern auch von Bauherrschaften, Auftraggebern, Ausführenden und Kunstschaffenden.

Die Siegerobjekte werden an einer schweizweiten Wanderausstellung ausgestellt und in der Architekturzeitschrift «Hochparterre» portraitiert.

Geschäftsstelle Pro Holz Solothurn

Eingabe

bis 29. Februar 2024, online unter www.prixlignum.ch

Preisverleihungen

national: 19.09.2024, Bern

Region Nord: 20.09.2024

Holz – SO stark!: 05.09.2024, an den Waldtagen in Selzach



HOLZ
SO stark!
Sonderpreis Pro Holz Solothurn 2024

Verlängerung Projekt Förderung Solothurner Holz

Der Kanton Solothurn hat das Programm zur Förderung von Solothurner Holz um drei Jahre verlängert.

Bereits seit dem Kantonsratsbeschluss vom 17. November 2021 unterstützt der Kanton Bauvorhaben mit Solothurner Holz. Das ursprünglich auf zwei Jahre befristete Förderprogramm läuft neu bis

Ende 2026. Wer bis dahin ein Bauvorhaben mit Solothurner Holz realisiert, kann unter www.solothurnerholz.ch Kantonsbeiträge in der Höhe von 10 Prozent des Kaufpreises des verbauten Holzes beantragen. Beitragsberechtigt ist der Einkaufspreis des Holzes bei der Sägerei inkl. den Transportkosten zum Holzbau-Unternehmen. Der maximale Kantonsbeitrag beträgt 20'000 Franken pro Projekt.

Geschäftsstelle Pro Holz Solothurn



LAUBHOLZ ZURÜCK IM RAMPENLICHT

Im Zuge klimabedingter Veränderungen liegt Laubsägeholz wieder im Trend am Holzmarkt. Nicht alle Waldbesitzenden wissen genug über den Rohstoff, um sein qualitatives Potenzial voll auszuschöpfen. Mit einer Broschüre bietet WaldSchweiz eine effektive Beurteilungshilfe.

Man könnte sagen, dem Laubholz wurde lange Zeit Unrecht getan. Da es öfter als Nadelholz krummwüchsig, wenig witterungsbeständig und nur saisonal nutzbar ist, verwendete man für tragende Bauteile seit dem 19. Jahrhundert grösstenteils Nadelholz. Da dieses aber in den mitteleuropäischen Wäldern natürlicher Weise seltener als Laubholz vorkommt, hat die Forstwirtschaft im Laufe der Zeit das Verhältnis im Baumbestand umgekehrt. Ohne menschlichen Eingriff beständen eigentlich 70 Prozent der mitteleuropäischen Wälder in den mittleren Lagen aus Laubholz. Dieses natürliche Verhältnis wird nun durch klimabedingte Veränderungen zurückgefordert: Trockenheit und Hitze setzen den Nadelbäumen zu, die in den tieferen Lagen zunehmend durch Misch- und Laubwälder ersetzt werden.

Wie ist also damit umzugehen? Die nachhaltige und einfache Lösung ist, zunehmend wieder auf Laubholz zu setzen, denn dieses ist auch als Baustoff nicht etwa zu verkennen. Dank seiner hohen Festigkeit kann es nicht nur als Energieholz in Form von Pellets oder für Möbel verwendet werden, sondern auch für tragende Bauteile – und dies erst noch

materialsparend. Die Krux besteht lediglich im Know-how, wie dieses Holz bearbeitet und sortiert wird, bevor es in die Sägereien gelangt.

Mehr als Brennholz

Momentan beherbergen die Schweizer Wälder 140 Millionen Festmeter Laubholz, dies macht 30 Prozent der gesamten Waldfläche aus. 86 Prozent davon werden gemäss Bundesamt für Statistik als Energieholz verwendet. Doch wir befinden uns in einer Zeit, in der Holz etwa durch den zunehmenden Siedlungsbau immer knapper wird. Das Resultat: Die Nachfrage nach sägefähigem Laubholz für den Bau steigt. Doch in den letzten Jahren hat sich gezeigt, dass aufgrund veränderter Marktanforderungen vermehrt geringere Qualitäten in grösseren Dimensionen (über 40 cm Durchmesser) verarbeitet werden. Umso wichtiger ist, dass auch Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer den Wert ihres Laubholzes kennen, denn die Einnahmen aus dem Holzerlös sind ihre wichtigste Einnahmequelle. Laubholz ist mehr wert, als es nur für Heizzwecke zu verbrennen.

Konkret sollen die Waldbesitzenden bei der ersten groben Sortierung zwischen sägefähigem und nicht sägefähigem Stammholz mitreden können. An dieser Stelle sieht sich WaldSchweiz als Wissensvermittler zwischen den EigentümerInnen, der Forstbranche und den Laubholzverarbeitenden in der Pflicht, denn viele Kleinwaldbesitzende stehen nicht in direktem

Kontakt zu den Laubholzverarbeitenden. Es geht ums Wissen, nach welchen Kriterien die Abnehmer das Rohholz qualitativ beurteilen, welche Methoden die stets höchste Qualitätseinteilung ermöglichen, sowie Wissen darüber, wann welche Laubholz-Art geerntet und verkauft werden sollte.

Um dieses Wissen einfach und gezielt zu vermitteln, hat WaldSchweiz in Zusammenarbeit mit WaldStGallen & Liechtenstein, Holzmarkt Ostschweiz und mit Unterstützung des Bundesamtes für Umwelt eine Broschüre erstellt. Sie dient Kleinwaldbesitzenden zur Sensibilisierung für das Potenzial ihres Laubholzes und zur vereinfachten Kommunikation zwischen Waldbesitzenden und Sägewerken.



Der Leitfaden «Aufarbeitung Laubsägeholz»

Die Broschüre «Leitfaden Aufarbeitung Laubsägeholz» bietet die wichtigsten Informationen zum beliebtesten Rohstoff «in a nutshell»:

- Fakten und Zahlen zum Laubholzbestand im Schweizer Wald
- Übersicht über den richtigen Erntezeitpunkt verschiedener Laubholzarten
- Übersicht, bis wann der Holzverkauf abgeschlossen sein sollte
- Fotografische Demonstration zur korrekten Setzung von Qualitätstrennschnitten
- Info und Grafiken zu möglichen qualitätsmindernden Merkmalen
- Beispiel-Fotoreihen
- Tabellarische Auflistung der Messrichtlinien zur Qualitätsbestimmung nach Schweizer Handelsgebrauch pro Baumart

FörsterInnen und Vermarktungsorganisationen können Exemplare bei WaldSchweiz bestellen und Schulungen durchführen. Auf der Webseite waldschweiz.ch/laubholzbestimmen sind zudem Schulungsunterlagen sowie Erklärvideos zu finden, die die Aushaltung von Laubholz und die Sortierung in die entsprechenden Qualitäten näher erläutern.



Schulungsunterlagen und Erklärvideos

VERWERTUNGSPFADE HOLZENERGIE

30



Weitere Infos: Bericht
«Verwertungspfade
Holzenergie» (Dr. Thomas
Nussbaumer, i.A. des
BAFU, 2023)

Die Produktion von
Pflanzkohle aus Holz ist
hinsichtlich Ressourcen-
effizienz etwa gleichwertig
wie die Umwandlung
von Holz in Treibstoff.

Im Auftrag des Bundesamts für Umwelt BAFU untersuchte Dr. Thomas Nussbaumer von der Hochschule Luzern in einer Studie die Ressourceneffizienz verschiedener Verwertungspfade zur Nutzung von Energieholz.

Holz ist nicht unbegrenzt verfügbar. Es vermag nur einen Teil unseres Rohstoff- und Energiebedarfs zu decken. Die Studie beschreibt den Bedarf an Energieholz im Jahr 2050. Dies unter der Annahme, dass bis dann das Ziel von Netto-Null Treibhausgasemissionen erreicht sein muss. Zu diesem Zweck erfolgt eine Beschreibung der Energieeffizienz der wichtigsten Verwertungspfade von Energieholz. Zudem werden Prioritäten definiert

Vorteil der hohen Temperaturen

Im Vergleich zu anderen Heizsystemen (z.B. Wärmepumpen) hat Holz einen wesentlichen Vorteil: Bei der Verbrennung von Holz entstehen hohe Temperaturen. Solche benötigt man für Prozesswärme in der Industrie sowie für Heizungen in alten, mässig

gedämmten Liegenschaften. Heute werden hier fast ausschliesslich fossile Energien (Heizöl, Erdgas) eingesetzt. Denn nach wie vor deckt die Schweiz fast 60 Prozent ihres Endenergiebedarfs mit fossilen Energien. Bezüglich Ressourceneffizienz ist das Energieholz prioritär dort einzusetzen, wo es die grösste Substitutionswirkung entfaltet. Gebäudewärme ist mit erneuerbarer Elektrizität aus Sonne, Wind und Wasserkraft und Wärmepumpen leicht zu ersetzen. Davon ausgenommen sind die winterlichen Leistungsspitzen und allfällige Strommangellagen. Leicht substituierbar durch Sonnen-, Wind- und Wasserstrom ist auch die Mobilität durch Batterie-Elektroantriebe auf Boden und Binnengewässern.

Und es ist dort am sinnvollsten, wo sich fossile Energien nur mit grossem Aufwand durch andere nachhaltige Alternativen ersetzen lassen. Die vorgängige Umwandlung zu Holzgas mittels Holzvergasung hat einen geringeren Substitutionseffekt als die direkte Verbrennung. Schwer substituierbar, ausser mit Holz, sind folgende Bereiche:





- Spitzenlasten Gebäudewärme
- Prozesswärme mit Temperaturen über 100°C
- Flugtreibstoff aus Holz
- Pflanzkohle für C-Sequestrierung
- Wärme-Kraft-Kopplung (Produktion von Wärme und Strom)

Erste Priorität: Prozesswärme und Gebäudewärme-Spitzenlast

Sollten alle diese Anwendungen in Zukunft mit Holzenergie erfolgen, ergäbe sich ein jährlicher Energieholzbedarf von 87 TWh. Das übersteigt das nachhaltig verfügbare Energieholzpotenzial um mehr als den Faktor 4! Deshalb schlägt der Autor vor, das Energieholz in erster Priorität für Prozesswärme und Gebäudewärme-Spitzenlast einzusetzen. Zu diesem Zweck sind im Gebäudebereich die Holzheizungen mit effizienten Wärmepumpen zu ergänzen. Dadurch beschränkt sich der Einsatz des Holzes auf die Winterspitzen, wenn Knappheit an erneuerbarem Strom besteht. Hier übernimmt die Holzenergie also die Aufgabe der saisonalen Speicherung und kann damit den Bedarf an teureren und ineffizienteren Ansätzen wie zum Beispiel Power-to-Gas reduzieren. Der Anteil des Energieholzes am gesamten Bedarf an Gebäudewärme würde so bei etwa einem Viertel liegen.

Wärme-Kraft-Kopplung als Ergänzung

Unter Wärme-Kraft-Kopplung versteht man die gleichzeitige Produktion von Wärme und Strom. In einem zukünftigen, CO₂-freien Energiesystem, dient die Wärme-Kraft-Kopplung aus Holz als Ergänzung zur

Erzeugung von Gebäude- und Prozesswärme. Unabdingbare Voraussetzung ist jedoch ein wärmegeführter Betrieb der Anlagen. Das Hauptprodukt ist Wärme, der Strom nur ein «Nebenprodukt». Die Anlagen laufen lediglich dann, wenn auch Wärme benötigt wird. Nur so lässt sich die Vermeidung von Wärme vermeiden. Ist diese Bedingung erfüllt, kann der Winterstrom aus Energieholz den Zubau der solaren Stromproduktion unterstützen.

Treibstoff und Pflanzkohle

Erzeugt man aus dem Holz Treibstoff oder Pflanzkohle mit Sequestrierung des Kohlenstoffes, ist das hinsichtlich Ressourceneffizienz und CO₂-Emissionen etwa gleichwertig, aber ineffizienter zur Substitution fossiler Energien als Prozesswärme und Gebäude-Spitzenlast. Denn die Nutzung von Energieholz zur Treibstoffherstellung ist mit einem Umwandlungswirkungsgrad von etwa 50 Prozent verbunden. Deshalb ist die Substitutionswirkung geringer als bei der Produktion von Prozess- und Gebäudewärme. Zudem ist das entsprechende Energieholz dafür gar nicht vorhanden. Pflanzkohle ist interessant als Bodenverbesserer und als CO₂-Speicher. Für die Produktion von Pflanzkohle kann anstelle von Holz auch minderwertige Biomasse verwendet werden. Die in der Schweiz produzierte Pflanzkohle sollte vor allem importierte Holzkohle substituieren, welche teilweise Schäden durch Waldrodungen in anderen Weltregionen verursacht.

Holzbrennstoffe eignen sich hinsichtlich Ressourceneffizienz am besten für die Erzeugung von Prozesswärme oder die Beheizung der Gebäude in der kältesten Jahreszeit.

TERMINKALENDER

7. März 2024	Generalversammlung BWSoleWa, Solothurn
20. März 2024	Generalversammlung BWV Thal, Welschenrohr
21. März 2024	Infoveranstaltung BWSO für Mitglieder
11. April 2024	Generalversammlung BWO, Winznau
7./8. Juni 2024	Generalversammlung SVBK, Frauenfeld
28. Juni 2024	DV WaldSchweiz, Lausanne
2. bis 8. September 2024	Solothurner Waldtage 2024
5. September 2024	Feierabend-Treff Pro Holz Solothurn, Verleihung Lernerdenpreise Wald + Holz u. Sonderpreis «Holz - SO stark!»
14. September 2024	Nationaler Tag der Bürgergemeinden u. Korporationen
24. Oktober 2024	Generalversammlung BWSO, Solothurn
14. November 2024	Infoveranstaltung BWSO für Mitglieder



Geschäftsstelle und Sekretariat des BWSO
Kaufmann+Bader GmbH | Patrick von Däniken
Hauptgasse 48 | 4500 Solothurn
032 622 51 26
patrick.vondaeniken@kaufmann-bader.ch
www.kaufmann-bader.ch

Präsident des BWSO
Peter Brotschi | Däderiz 49 F | 2540 Grenchen
079 464 68 48
pb@peterbrotschi.ch

Präsidenten der Regionalverbände und Vertreter der übrigen Bezirke

Solothurn-Lebern-Wasseramt
Bucheggberg (WWV)
Thal
Gäu
Olten-Gösgen
Dorneck
Thierstein

André Hess, 4513 Langendorf
Thomas Furrer, 4581 Küttigkofen
Daniel Nussbaumer, 4717 Mümliswil
Viktor Meier-Zeltner, 4703 Kestenholz
Patrick Friker, 5013 Niedergösgen
Frank Ehrsam, 4412 Nuglar
Carmen Oruc-Haberthür, 4226 Breitenbach